

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 15. November.

Der k. ung. Finanzminister hat ernannt: 1. bei der Rechnungsabtheilung des Salzamtes l. Oberbergamtes; Karl Knöpfner zum Vorstand; Peter Spindler und Ansel Bagy zu Rechnungs-Officiale 1. Classe; Johann Maklay und Joh. Köhler zu Rechnungs-Officiale 2. Classe; Victor Hita, Solomon Barua und Julius Hita zu Rechnungs-Officiale 3. Classe; Johann Demeter zum Rechnungs-Hilfs-Official; — 2. zur Rechnungsabtheilung des Marosburger Salzenamtes: Johann Lippner zum Rechnungs-Official 1. Classe; Victor Pipo und Joseph Theodor Galluschet zu Rechnungs-Officiale 2. Classe; Alexander Popjiora zum Rechnungs-Official 3. Classe; Josef Podhorzky zum Praktikanten.

(Poststättens.) In Bodzajordulo (Haromhóter Comitai) wird am 16. November d. J. ein neues Postamt eröffnet, welches durch eine wesentlich dreimalige Postdienstleistung seine Verbindung mit Nagy-Borosnyo erhalten wird. Zum Zustellungsbezirke dieses neuen Postamtes gehören: Bodzajordulo, Bartany, Bodzajom, Kacsya und Sika-Bodzaj.

Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht die Feiertage in anlässlich der Vermählung des Kronprinzen Erzherzog Rudolph:

Am Donnerstag, 10. Februar, erfolgt die Ankunft der belgischen Majestäten mit der Prinzessin Stéphanie in Salzburg; der Empfang derselben geschieht durch den Kronprinzen am Bahnhof. Das abendige Quartier wird in der kaiserlichen Winter-Wohnung genommen. Nach dem Diner kehrt der Kronprinz nach Wien zurück. Am 11. Februar reisen die Majestäten mit der Prinzessin Stéphanie nach Wien. Der Empfang derselben geschieht wie bei der Ankunft in Salzburg, auch in allen Stationen wo der Hofzug anhält, durch die Spitzen der Behörden und Corporationen, die Statthalter begleiten dieselben durch die betreffenden Verwaltungsgelände. Er. Majestät mit dem Kronprinzen Rudolph erwartet die Gattin und die Prinzessin-Braut auf dem Wiener Westbahnhofe, wo die Aufwartung der Spitzen der Behörden, des Bürgermeisters von Wien an der Spitze der Gemeinderaths-Deputation erfolgt. Vom Westbahnhofe fahren die Herrschaften nach Schönbrunn durch die vom Militär-Regiment besetzten Strassen. Die Kaiserin-Königin mit der gesamten kaiserlichen Familie begreifen die angekommenen Herrschaften in der großen Schlossgalerie, worauf die Aufwartung der Hof- und Staatswürden erfolgt. Am 12. Februar ist großes Galadiner in der Hofburg, Abends Festball im Hofoperntheater und am 13. Februar Empfang der Beglückwünschungs-Deputationen vom Brautpaar. Abends findet großer Popball im Cerimonien-Appartement der Hofburg statt. Am 14. Februar Mittags die Ueberführung der allerhöchsten und höchsten Herrschaften in die Hofburg; Abends großes Familienballet und Mariachallstapel. Am Dienstag, 16. Februar, um 11 Uhr Vormittags erfolgt die feierliche Vermählung durch den Cardinal Fürst-Erzbischof von Wien. Nachmittags wird in der Hofburg Cercle gehalten; Abends finden Festvorstellungen in beiden Hoftheatern statt.

(Wohltätigkeits-Vorstellung.) Den meisten Kögereischen Lustspielen, als „Die Verwandtschaften“, — „Die beiden Ringsberg“, — „Der Wildfang“, — „Die deutschen Klempner“, deren Fortsetzung „Carolinus Magnus“, — „Der verbrannte Amor“, — „Das Intermezzo“, — „Die Vagenstreiche“ und „Die Zerstreuten“ kann eine Fülle von neuen, rascher, sprudelnder, oft höchst glücklich treffender Witze, naturgemäße Entwicklung, gut berechnete Bühneneffekte und vor Allem ein fließender, nie langweilig ausgebeugter, wohl aber he und da vernachlässigter Dialog nicht abgeprochen werden.

Ein geringerer Maß gilt das von seinem „Wirtwart“, welcher gestern als fünfte Wohltätigkeits-Vorstellung zur Christbescherung für arme Schulkinder ohne Unterschied der Confession gegeben wurde.

Nachdem die Mitglieder der Musikanten und zwar die Fräulein Breier (Frau v. Langs), Fricz (Doris), Singer (Sabine) und die Herren Madler (v. Vajgala), Comand (Ducetovsz), Putostsky (Sclouot) und Jancz (Wojta) das bis auf einige Voten ersten Ranges gut besetzte Orchester (im zweiten Acte durch zu lautes Souffliren einigermaßen beeinträchtigt) Spiel in besserer Stimmung und ernstes dafür auch wiederholten Beifall und Hervorruß.

Die vom Hermannstädter ungarischen Lesevereine, vorgestern veranfaltete dritte Vorlesung war die hehrbesuche in der hehrigen Saison und darf mit Zuversicht der Hoffnung Raum gegeben werden, daß die rege Theilnehmung fast täglich keine Lücke erleiden wird. Der Vortragende, Herr Staats-Doctordr. Professor Alexander Drmay, beleuchtete in virtuoser Weise sein Thema über die Circulation des Blutes mit Experimenten aus dem Gebiete des menschlichen und auch des Thierlebens. Die zahlreichere Zuhörerzahl folgte seinen Auseinandersetzungen und practischen Erörterungen mit ungebrochenem Interesse und zollte ihm am Schluß des Vortrages lebhaften Beifall.

(Concert-Soirée.) Die am 14. d. M. stattgefundene Concert-Soirée der Stadtkapelle war sehr schwach besucht trotz des schönen Programms, welches wirkliche Kunstgenüsse in Aussicht stellte. Die Ausführung war — wie unter der jetzigen Leitung nicht anders denkbar — eine musterhafte und fand auch Anhang bei dem erschienenen kleinen Auditorium. Nun, die Theater-Direktoren-Vorstellungen zu wohltätigem Zwecke haben nicht immer solche Zugkraft, wie bis jetzt und da dürften auch die Soirées unserer Stadtkapelle schon besuchter sein.

(Wäse Zungen) haben sich den in unserem vorigen Freitagblatt erwähnten aus Wanderbare grenzenden „Fau“ vom dem Rinde, welches aus dem zweiten Stock sprang, bereits nach eigener Art zurecht gelegt und die Meinung zu verbreiten getrachtet, die Kleine sei von ihren Schwestern unfreundlich behandelt, eingesperrt worden und aus Angst aus dem Fenster gesprungen. Es ist das reine Erdichtung, um nicht zu sagen boshafte Lüge, denn der eigene Vater des Mädchens, der k. l. Hauptmann Herr Krotay, welcher wohl in erster Reihe Anspruch ist, in dieser Richtung ein Urtheil abzugeben, versichert uns aus bestem Bewußtsein, daß sein Kind sich im Institute der Ursulinen der Liebessollste Behandlung zu jeder Zeit erfreute und er daselbe auch weiterhin mit voller Veruhigung der ausgezeichneten Lehranstalt im heiligen Ursulinen-Kloster anvertraut.

Das hiesige Consortium des österr.-ung. Beamten-Vereines hat in seiner gestrigen General-Versammlung beschlossen, das Melzer'sche Haus (am Eck der Wiesen- und Rußenselzgasse) zum Preise von 15.000 fl. anzukaufen.

(Concert-Nachricht.) Im Laufe der nächsten Tage wird sich hier der Violinvirtuose Boka Karoly produciren.

(Crayon-Porträts.) Herr Theobald Wortics, Professur-Candidat, über dessen vorzügliche Stiftzeichnungen sehr rühmende Zeugnisse vom Marquis d'Esperolles, Grafen Dionis Eperhazy, Baron Bemer und von mehreren Universitäts-Professoren vorliegen und dessen künstlerische Leistungen auch im „Pester Lloyd“ (vom 11. August d. J.) sehr anerkannt besprochen wurden, ist hier eingetroffen und nimmt in seiner Wohnung (Seltauerstraße 27) Aufträge auf Crayon-Porträts entgegen. Herr Wortics ist aus Wien gebürtig und ist ein eminentes Zeichner, welchen wir bestens empfehlen können.

Klausenburg ist in großer Aufregung. Zwei Officiere, des 51. Inf.-Regts., Oberleutnant Dienst und Lieutenant Hlbow haben den Director des „Elenzöl“, Nikolaus Bartha, im Redactionalocale lebensgefährlich verwundet, weil derselbe für die in seinem Blatte veröffentlichte Hauptaufgabe, Lieutenant Hlbow habe zwei ungarische Einjährig-Freiwillige „magyarische Hunde“ genannt, mit der Motivierung, daß er sich für wahre Angaben in seinem Blatte nicht schlage, die Herausforderung zum

Duell ablehnte. Den Klausenburger Blättern zufolge belagert das Volk zu Taufenden die von Genarmen und Militär bewachte Wohnung der genannten Officiere.

(Verschüttet) wurde in Klausenburg beim Schmelzen der Landwirth Peter Magja. Er wurde zwar noch lebend hervorgezogen, starb aber nach drei Tagen an den erlittenen Verletzungen.

In Klausenburg bringen Gauer solch Silbergulden in Umlauf. — Ebenort wurde eine Wadsperson verhaftet, welche den kleinen Mädchen die Dregshänge wegnahmte.

Aus Media sch wird uns geschrieben: Die General-Versammlung der Großstädter Comitatsvertretung hat, zur Förderung der im Comitai vorgewiesenen Zweige der Landwirthschaft, die Gründung eines Landwirthschafts-Vereines beschlossen. Der Verein hat zu bestehen: 1. aus gründenden Mitgliedern, welche ein für allemal den Betrag von 50 fl. d. W. erlegen, beziehungsweise unter Sicherstellung eines solchen Betrages die 6% Zinsen derselben jährlich einzahlen; 2. aus ordentlichen Mitgliedern, welche sich auf eine Reihe von 10 Jahren zur Zahlung von 4 fl. d. W. verpflichten; 3. aus außerordentlichen Mitgliedern, welche sich auf einer Reihe von 10 Jahren zur Zahlung von jährlich 1 fl. d. W. verpflichten; 4. aus Theilnehmern, welche in irgend einer Weise, überhaupt zur Förderung der Vereinszwecke mitwirken.

(Gestohlene Casse.) In der Nacht vom 10. auf den 11. d. wurde die Casse in Laxau aus dem Parterrelocale des Rathhauses gestohlen. Die Diebe schleppten dieselbe in einen Keller, erwarben sie und entwerdeten das Bargeld, ungefähr 2000 fl., liegen die Werthpapiere, mehrere Tausend Gulden, im Keller zurück und ergreifen darauf die Flucht. Die Thäter sind bis noch nicht erort.

(Ein reißiger Wolf) wurde in Kronstadt am 11. d. Nachmittags auf der Gäßelstraße zwischen der Blumenau und der Altpast gefasst; der Jägermeister leitete vor der Kronstädter Wollwäckerlei in das freie Feld ein und entkam dem ihn verfolgenden Menschenhaußen.

In Maros-Basarhely haben Dieder die Spazogze erbrochen und einige Werthpapiere gestohlen.

(Erbebene.) Aus Agram wird unterm 12. d. gemeldet: Außerlich ist von der Pest nichts mehr zu merken. Der Straßenverkehr, besonders in der untern Stadt, spürt sich wie gewöhnlich ab. Dem Fremden würde höchstens das häufig abgeperrte Trottoir auffallen, welches Warnungsschilder aber vom Publikum wenig beachtet wird, dann die Menschengruppen, welche die beschädigten Gebäude anstarren. Das heutige vorläufige Erbebene wurde von Wenigen wahrgenommen. — Der Magistrat hat die hinausgeschraubten Preise der Baumaterialien limitirt. — Der Unterricht bleibt einen Monat lang sistirt. — Gestern und vorgestern haben Angehörige von etwa vierhundert Familien die Stadt verlassen. — Cardinal Michajovich, obgleich krank und sehr erschüttet, bleibt hier, um ein gutes Beispiel zu geben. — Die Nacht war bis auf eine kleine Erschütterung, die nur von Zinen verspürt wurde, welche die sonst dem Schlafe gewidmeten Stunden wachend zugebracht, ruhig verlaufen. Die Geschäfte sind heute zumeist schon geöffnet, obschon die Furcht allenthalben noch überaus groß ist. Man erzählt einschüchternde Details, eine Frau soll vor Schrecken wahnsinnig, eine andere von Schrampf befallen worden sein. Angeblich sollen in nächster Nähe (Keganz, 9 Kilometer von hier), nach Einigen Kappia, nach Anderen Schwefelquellen sich geöffnet haben.

Die Zeitungsberichte, die von einer größtlichen Verwüstung sprechen, sind durchaus nicht übertrieben. Die obren Kammern im Condit gegenüber dem Generalcommano-Gebäude sind ganz zerstört und gleichem förmlichen Schutttrümmern. Die Kungelen des letztern sind delogirt. Der Landescommandant von Kroatien, Excellenz Baron Popowich, wurde durch einen Zufall vom Tode gerettet. Derselbe war abwesend von seinem Arbeitscabinet, als die Wöbung desselben beim zweiten Stöße des gestrigen Tages einströmte. Niemand wagte sich in die Zimmer. Die Wöbung wurde auf Befehl des Landescommandantens sofort nach Karstadt verlegt. Ein frequentant dieser Schule wurde vom einströmenden Pfand des ersten Stockwerks buchstäblich durch ten Fußboden in den ersten Stock gedrückt. Heute geht von Wien eine Gatte und eine Pionier-Compagnie, und von Budapest eine Genie-Compagnie hieher ab.

(Eine Mästerche.) Aus Wien wird geschrieben: Der Privat Karl Weg hat sich in einem Hotel der inneren Stadt erhängt. Er war als Witwer gemeldet, diente jedoch verheiratet gewesen sein, da er in einem zurückgelassenen Schreiben hat, seine Frau nicht zu verheirathen, indem sie sich über seinen Tod nur allzusehr freuen würde.

(Erster allgemeiner Beamten-Verein der österr.-ungar. Monarchie.) Geschäfts-Ausweis pro October 1880. Im Monate October wurden überreicht 388 neue Lebensversicherungsanträge wovon fl. 385581. — Capital und fl. 600. — Rente, abgeschlossen 359 Verträge per 349 017. — Capital nebst fl. 200. — Rente. Die Anträge per 1. Januar 1880 bestanden in 3350 Versicherungsverträgen über fl. 3,226,994. — Capitals- und fl. 11,661. — Rentensumme. Der Actialstand der Lebensversicherungs-Abtheilung vom 31. October drückte sich aus in 34,517 aufrecht gehaltenen Polizien über fl. 32,721,788. — Capitals- und fl. 78,186. — Rentensumme, von welchem Bestande fl. 785,566. — Capital und fl. 10,046. — Rente rückversichert waren. Durch Todesfälle sind seit Beginn dieses Jahres 367 Versicherungsverträge erloschen und aus denselben fl. 287,000. — Capital nebst fl. 1466. — Rente fällig geworden. Seit Beginn der Vereinswirksamkeit wurde für fällige Versicherungsverträge ausbezahlt die Summe von fl. 2,700,000. — An Prämien pro October d. J. war einzubehalten der Gesamtbetrag von fl. 121,277. —

(Vatermord.) Die „Ezeronwitzer Zeitung“ schreibt: „Ein fürchtbares Verbrechen wurde am vergangenen Sonntag Abends am Pruthflusse in der Nähe von Ostiza begangen: ein Vater wurde von seinen eigenen Söhnen in größtlicher Weise ermordet. Der Bauer Seresingian aus Motodia machte sich am Samstag Abends mit seinen beiden Söhnen auf den Weg, um in die Wägle nach Ostiza Feldfrüchte zu führen. Als die drei Männer am Pruthflusse angekommen waren, fielen die beiden jungen Burche plötzlich über ihren Vater her, schlugen ihn zu Boden, zerwunderten dem um Hilfe schreienden, sich in seinem Blute auf der Erde wälgenden Manne den Schädel und brachten ihm auch noch mehrere andere schwere Verletzungen bei. Die beiden Söhne — denn von Menschen kann ja hier nicht mehr die Rede sein — umwickelten den Leichnam mit Stroh und warfen denselben dann in den Pruthflus. Die an das Ufer geschwemmte Leiche wurde von Ostriker Jägern aufgefunden. Am Sonntag Nachmittag erschien bereits eine Gerichtscommission an Ort und Stelle. Die beiden Mörder wurden dem Strafgerichte eingeliefert.“

(Ein schönere Zug.) Unlängst ist mittelst der Potsdamer Bahn vier Schönungs-Kreuzen-Lagen ein kleiner, außer der Maschine nur vier Äggen harter Ertragzug mit einer Ladung Gold von Bleichröder-Berlin an Rothschild-Paris abgegangen.

(Romantisch.) Ein Berliner Blatt erzählt: Ein hiesiger Einwohner machte vor Jahren die Bekanntschaft mit einer reizenden Blondine. Sie schenkte ihm ewige Liebe und Treue, doch nach einiger Zeit wandelte sie sich einem reiferen Freier zu, der sie schließlich auch heimführte. Ihr kühner Anleiter wurde durch fortan „läh bis ans Herz hinan“ gegen Damen und blieb Junggeselle. Viele, viele Sommer waren seit dieser Wandlung der Dinge ins Land gegangen und aus dem um sein Lebensglück betrogenen Jüngling von damals war ein erfahreter, angesehener Bürger

geworden, in der Arm über die Pl über besetzt. Diejenige welche die Gatte hatte verloren um möglichen Co Mit stumme seligen Beha zugestell we sammeln u ist doch kein

(P. Sonnabend hauer erfolgt der Patti in der Anwesen heimnahmen.

(E. am 15. Octo war ein vorz Kreide ausge hier fast zu d L'Allemand g Mitglieder de sehr verbreite we heute. u war der Ver seiner Kunst überlässt wa gung besonde L'Allemand u Ausbildung e Aquarcliff in Berlin übergr nisse von 18 an den Hof seiner Familie nete in diese Winkthorff, Thierzeichner

(50 Mörbers.) angefallen, Mörders der beschlößt sich Bozum mit die Unthat morden war Schwierigkeit die verschied über das Aus Personen in d. Mts., gefe haben, da er seitwärts gefe Wagnernbung den, die viele

(31 funden, die b heißt „Mordic Bouffes beim coletto“ gelan lung, Offenb Act zu „Cost

(F. ber lesen wir Betragen die suchte sich über fützen. Zeug hungen, das Augenblicke pe Wagen halten sie von den n Fürjin das j das Glend es die Erzählung nächter Tage hat das Wab seine Erzählun keit andere Le auszuführen.

(E. Unter den H Literatur des Schmitz insbe der gleich der ordentlich H

(W. wird, hat am ferin Eugenie gefunden. Di Breiter'schen ggerin im Concl tionen France

(E. u. v. p. s.) eine ganz radi bürgeru hüfste Habsburgs w der Sängerin lang vom Hof der glücklichsten feier des Kaiser Höhren zum e Gemahlin mit Ferdinond von Winter am 1 von Gela“ er

Sachsen-Weim Liebenstein zu Franz, welche Kalender erzäh von Waldck u storbener Rob der Kaiserin

Ministerium hat es wahrlich nicht verdrant, so schnell abgethan zu werden. Es hat sich durch seine innere Politik des Vertrauens der Franzosen, durch seine äußere der Sympathien des Auslandes würdig gemacht. Wird eine nachfolgende Regierung ihre Aufgabe mit gleichem Glücke lösen?

Die eingetroffenen Pariser Telegramme bestätigen, daß Gambetta und sein Anhang bemüht sind, das Ministerium Ferry im Aute zu erhalten. Die einflussreichsten republikanischen Blätter, darunter Gambetta's „République française“, sprechen die Ansicht aus, daß es sich um ein belangreiches Mißverständniß handle und hoffen, daß das Ministerium auf seinem Posten bleiben werde. Zu einem formellen Demissionsgesuch scheint es demnach vorläufig nicht gekommen zu sein, nachdem Präsident Gröby die Minister erjucht hat, ihren Entschluß zu vertragen.

Ungarn.

Budapest, 11. November. Die ungarische Delegation votirte unverbändert das Extraordinarium des Heeres und das außerordentliche Erforderniß für die Occupationstruppen. In der Debatte über das Budget des Ministeriums des Äußern erklärte Sektionschef Kallay unter dem lebhaftesten Beifall der Deputirten, daß gestern dem Minister des Äußern Baron Haymerle die amtliche Note von der serbischen Regierung überreicht worden sei, worin letztere allen jenen Forderungen vollkommen entspricht, welche in der Note des Baron Haymerle am 17. October enthalten sind. — Die Unterhandlung in betref Abschlusses des Handelsvertrags mit Serbien werden demnach schon nächstens beginnen.

Wie „Egypécs“ erzählt, arbeitet Graf Melchior Könyay an einem größeren Werke, worin er nachzuweisen bestrebt ist, daß die durch den 1867er Ausgleich inaugurierte politische Lage neben dem 1878er wirtschaftlichen Ausgleich nicht erhalten werden könne, und wenn das vollständige Verfügungsrecht Ungarns auf wirtschaftlichem Gebiete nicht hergestellt wird, dann bleibt nichts Anders übrig, als das 1867er Vertrag fallen zu lassen und die Regelung des Verhältnisses der beiden Staaten auf Grund der Personal-Union ernstlich zu versuchen. Graf Könyay wird sich den Beratungen des Reichstags möglichst fern halten, er nimmt keinen Antheil an den Unterhandlungen der Schattierungen der gemäßigten Opposition, und wenn sich die Verhältnisse nicht ändern, will er in Zukunft kein Mandat annehmen.

Budapest, 12. November. Die österreichische Delegation wurde, nachdem sämtliche Differenzen der beiden Delegationen beglichen waren, heute geschlossen. Baron Haymerle dankte im Namen des Kaisers für die patriotische Opferwilligkeit der Deputirten und unter Lebehochrufen auf den Kaiser ging die Delegation auseinander.

Russland.

Paris, 11. November. Die Linke beschloß, daß die an das Ministerium zu richtende Interpellation nur den Zweck haben solle, eine Aufklärung über die ministerielle Declaration zu erlangen. Sie wird folgende Tagesordnung beantragen: „Die Kammer billigt die Acte der Regierung und geht auf die Erklärung derselben vertrauensvoll, zur Tagesordnung über.“ Alle Mitglieder der Linken unterzeichneten die Tagesordnung, welche die Mehrheit des Ministeriums angenommen hat. Die republikanische Union hat keinen Redner aufgestellt, sondern überläßt es den Mitgliedern der Gruppe, in ihrem eigenen Namen zu interveniren.

Paris, 11. November. (Kammer-Sitzung.) Legrand von der Linken befragt die Neuenbücker, um seine Interpellation zu begründen. Der legitime Depuirté Baudry d'Asson, gegen welchen am vergangenen Dienstag die zeitweilige Ausschließung ausgesprochen wurde, erscheint in der Kammer, um seinen Sitz einzunehmen. Der Präsident fordert ihn auf, den Saal zu verlassen; allein Baudry weigert sich, dieser Aufforderung nachzukommen, worauf der Präsident die Klammer des Saales anbezieht und nach der Wache schickt, um Baudry aus dem Saale zu schaffen. Die Sitzung wird unterbrochen, die Majorität verläßt den Saal, die Tribünen werden geräumt, aber ein Theil der Rechten verbleibt mit Baudry d'Asson im Sitzungssaal. Oberst Hü bezieht hierauf, nachdem er die nöthigen Weisungen erhalten, mit den Officieren den Saal. Die Rechte schaut sich um Baudry; die Soldaten schießen die Mitglieder der Rechten beiseite und bemächtigen sich Baudry's. Dieser leistete Widerstand, indem er sich mit Substritten und Faustschlägen loszumachen sucht. 15 Mann gelang es endlich, ihn aus dem Saale zu schaffen. Baudry wird in dem Kammer-Arrest zurückgehalten. Die Sitzung wird wieder aufgenommen.

Paris, 11. November. (Kammer-Sitzung.) Ferry verweist in der Beantwortung der Interpellation Legrand's auf die ministerielle Erklärung und sagt, das Ministerium sei entschlossen, allen Verlegungen des Gesetzes, ob dieselben von clericaler, oder von revolutionärer Seite herrühren, die Stirne zu bieten. — Comencou greift das Cabinet an. Daselbe sei zu nachsichtig und habe kein Verständnis für die Nothwendigkeit, die aufständischen Gewissensbeamten schleunigt zu reformiren. — Keller (Rechte) greift das Cabinet wegen Ausführung der Decrete an, welche eine Verletzung der Freiheit bilden. Bei der Abstimmung wurde die das Vertrauen in das Ministerium ausdrückende Tagesordnung mit 297 gegen 131 Stimmen angenommen.

„Ich sollte denken, gerade Du mit Deinen hohen Begriffen von Pflicht und Gewissen, solltest die letzte sein, mich davon abzuhalten, mein Urrecht gegen dies Kind wenigstens einigermaßen wieder gut zu machen.“ „Warum erfüllst Du diese Verpflichtungen nicht schon früher?“ „Woher weißt Du, daß ich es nicht that? Sie litten keine Noth, wenigstens nicht in der letzten Zeit.“ Helmstädt's Stimme klang unsicher trotz aller Anstrengung.

„Weißt Du, weshalb sie keine Noth litten? Weil ich, seit die Existenz Deines Kindes mir bekannt war, regelmäßige Summen zu seiner Unterhaltung sandte.“

„Das thatest Du!“ Helmstädt schien überwältigt. Aber sein eigenes Bild trat neben Maja's Großmuth zu sehr in al' seiner Erbarmlichkeit hervor, als daß er ihr dies je vergeben konnte.

„So bist Du allein Schuld daran, daß diese Person, frech und frecher werdend, sich endlich bis hierher wagte. Wer gab Dir das Recht, Dich so eigenmächtig in meine Angelegenheiten zu mischen?“

„Ich dachte an unjeren Knaben und mich jammerte des waterlosen Geschöpfes.“

„Weinst Du, dem Kinde etwas Gutes zu thun, indem Du seine Mutter in ihrem Reichthum bestärkst?“

Helmstädt schritt mit großen Schritten im Zimmer auf und ab. „Wenn Du wirklich so edel denkst, wie Du mich bei jeder Gelegenheit glauben machen möchtest, wenn das, was Du gehst, in der That aus Mitleid mit dem Kinde geschah und nicht, um für alle Fälle eine Waffe gegen mich in die Hand zu bekommen, so will ich Dir einen Vorschlag machen; nimm das Kind hierher und erziehe es.“

Maja wurde bleich bis in die Lippen. „Das kann Dein Ernst nicht sein.“

„Warum nicht? Ist Dein großmüthiges Erbarmen schon verfliegen? Die schonen Grundzüge scheinen im wirklichen Leben nicht weit reichen zu wollen. Ich sehe übrigens nicht ein,“ fuhr er nach einer Weile durch Maja's Schweigen gereizt fort, „warum ich so demüthig bitte um etwas, das ich einfach verlangen kann. Das Kind ist mein, und ich will, daß es bei mir erzogen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

das Volk... Graben der... guldin in... mecal-Ver... erung der... hat zu... den... 20 Jahren... die Zahlung... welche in... auf den... terelocale... n K. U. U... liegen... ergriffen... am 11. d... der Altst... rei in das... agoge er... gemeldet:... sanderkehr... ab. Dem... auffallen... rd, dann... Das... nmen. —... materialien... Weitem... zieren die... die sehr er... Nacht war... rt wurde... ugebracht... t, obgleich... entzweigte... von Kauf... (Kreuz)... Schwefel... sprechen... Condict... m gleichen... er. Der... s, wurde... von seinem... toge des... er. Die... ort nach... einfür... Fußboden... ale- und... ompagnie... Der... verhängt... sein, da... verständig... freuen... österr... 80. Im... baantage... en 359... Die Ab... verträge... enjumm... October... 1788... ande fl... Durch... erträge... 1466... urde für... 0,000... andtrag... t: „Ein... n Prütz... n seinem... rscinjan... Schönan... en. Als... e beiden... Boden... auf der... mehre... Wesschen... am mit... das Ufer... n. Am... Ort und... ri.“... isamer... Maschine... rder... hiesiger... blondine... wandte... e. Ihr... gegen... Liebes... Bürger

geworden, der neben seinen anderweitigen Berufspflichten auch ein Amt in der Armenpflege versah. In der Ausübung derselben hatte er nentlich über die Hilfsbedürftigkeit einer Witwe und deren Kinder zu verfahren. Wer beschreibe aber die Regungen seines Herzens, als er in der Frau Diejenige wiederfand, die ihm um des schönen Geldes wegen den inneren Frieden geraubt. Bald war das Lebensschicksal derselben erfahren. Ihre Gatte hatte sein nicht bedeutendes Vermögen in unglücklichen Speculationen verloren und war nach langwierigen Leiden gestorben, um die an allen möglichen Comfort gewöhnte Familie in Noth und Kummer zurückzulassen. Mit stummem Händedruck verabschiedete sich der Deputirte aus der arbeitsamen Besorgung, aber die anonymen Gaben, die seitdem den Verwaisten zugestellt werden, dürften feurige Kohlen auf das Haupt der Mutter Jammerlein und sie erinnern an das Wort des Dichters: „Die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn.“

(Patti & Wahn.) Frau Adelina Patti war am letzten Sonnabend in Berlin einer Einladung eines der bedeutendsten Bildhauer erfolgt. Thatsache, daß man in jener Gesellschaft einen Handstich der Patti in vierundzwanzig Theile getheilt hat und daß vierundzwanzig der Anwesenden je eines der weißen Lederlappchen als kostbare Reliquie heimzuführen...

(Allemand.) Man schreibt aus Hannover über den am 15. October verstorbenen Maler Allemand: „Der Verstorbene war ein vorzüglicher Zeichner; seine Specialität waren Porträts in Kreide ausgeführt, und es gehörte einzu, zur Zeit König Georgs V., hier fast zu den Erfordernissen eines Mitgliedes der Hofgesellschaft, von Allemand gezeichnet zu sein. Seine Porträts des Königs und der Mitglieder der königlichen Familie waren in ihren Vertheilungen sehr verbreitet; die Photographie spielte damals noch nicht die Rolle wie heute. Die Porträts von Allemand waren mit großer Eleganz ausgeführt, was ihnen besonders Freunde erwarb. Auch als Oelmaler war der Verstorbene nicht unbedeutend; doch cultivirte er diesen Zweig seiner Kunst während der Zeit, da er mit Bestellungen auf Porträts überlastet war, nur wenig; auch wies ihn seine künstlerische Veranlagung besonders auf den Stift hin, den er so meisterhaft handhabte. Allemand war 1809 (22. April) in Hanau geboren und erhielt seine Ausbildung auf der Akademie in Wien, thät sich dann zunächst als Aquarellist in Frankfurt am Main hervor und erwarb sich darauf nach Berlin übergesiedelt, seinen Ruf als Porträtzeichner. Durch die Ereignisse von 1866 wurden die innigsten Beziehungen, welche Allemand an den Hof knüpfte, gerissen, und der Künstler zog sich völlig zurück, seiner Familie und seinen Arbeiten in seinem Atelier lebend. Er zeichnete in dieser Zeit besonders die Porträts der welfischen Führer Ewald, Windthorst, Büchel &c. auf Bestellung des Königs Georg. Auch als Tierzeichner war Allemand hervorragend.“

(5000 Mark Belohnung für Entdeckung eines Mörders.) An den Straßencken der Stadt Bochum sind Placate angehängt, in denen der Betrag von 5000 Mark dem Entdecker des Mörders der Hebamme Becker zugesichert wird. An dieser Prämie theilt sich die Regierung in Arnsberg mit 3000, die Stadtgemeinde Bochum mit 1500 und die Gemeinde Altenbochum, auf deren Gebiet die That verübt wurde, mit 500 Mark. Bei den früheren Aufmordern waren nur 1000 Mark ausgesetzt. Leider wird es große Schwierigkeiten haben, die Prämie zu verdienen, da im Publicum die verschiedenartigsten Versionen über die Umstände der That, speciell über das Aussehen des Mörders kursiren. Derselbe ist von etwa 20 Personen in Begleitung der Gendarmen am Montag Morgen, den 1. d. Mts., gesehen worden. Es soll aber Niemand sein Gesicht gesehen haben, da er den Regensturm, den er aufgespannt trug, stets etwas seitwärts gefaßt und den Begehungen zuwande. Indessen sind doch Wahrnehmungen über seinen Wuchs und seine Kleidung gemacht worden, die vielleicht Anhaltspunkte bieten können.

(In Offenbach's Nachlaß) hat man drei Operetten gefunden, die bisher in Frankfurt nicht aufgeführt wurden. Die erste heißt „Morihero“, die zweite „Frisquette“, war ursprünglich für die Bouffes bestimmt und wurde in Wien aufgeführt, und die dritte, „Coscoletto“ gelangte in Gms und Wien schon vor Jahren zur Darstellung. Offenbach war im letzten Jahre damit beschäftigt, einen dritten Act zu „Coscoletto“ zu schreiben, hat aber diese Arbeit nicht beendet.

(Fürstin Metternich.) Zu „Figaro“ vom 2. November lesen wir folgende Episode: „Ein junges Mädchen, dessen seitjames Betragen die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich gezogen hatte, versuchte sich über die Brüstung einer der Seine-Brücken ins Wasser zu stürzen. Zeugen dieser Scene eilten herbei und es gelang ihnen Bemühungen, das Mädchen von seinem Vorhaben abzuhalten. Im selben Augenblicke passirte die Fürstin Metternich die Straße; sie ließ den Wagen halten und erkundigte sich um die Ursache des Auflaufes. Als sie von den näheren Details in Kenntniß gesetzt worden war, ließ die Fürstin das junge Mädchen zu sich kommen und erfuhr von ihm, daß das Kind es zu diesem Schritte getrieben habe. Die Fürstin, durch die Erzählung gerührt, gab der Armen Geld und forderte sie auf, sie nächster Tage zu besuchen. Dank der Vermittlung ihrer Protectorin hat das Mädchen bereits eine gute Stellung.“ Der „Figaro“ schließt seine Erzählung mit der Aufforderung, daß dieser Act der Barmherzigkeit andere Leute nicht verleiten möge, coram populo einen Selbstmord auszuführen.

(Ein Hofschauspieler — Universitätslehrer.) Unter den Hören, welche sich für die Vorlesungen aus der deutschen Literatur des von Straßburg nach Wien berufenen Professors Dr. Erich Schmidt inscribiren ließen, befindet sich auch Hofschauspieler Lewinsky, der gleich den anderen Studierenden seinen Aufnahmsschein als außerordentlicher Hörer dem Professor zur Unterschrift vorlegte.

(Von der Kaiserin Eugenie.) Wie aus Paris berichtet wird, hat am Samstag voriger Woche die Versteigerung des der Kaiserin Eugenie gehörigen, sehr umfangreichen Terrains zu Biarritz stattgefunden. Die Gruppe des Herrn Ruys, zu welcher die Mitglieder der Verehrten Familie innigste geschäftliche Beziehungen haben, blieb Siegerin im Concurrentenstämpfe, da ihr diese Terrains für ungefähr drei Millionen Francs zugeschlagen worden sind.

(Die Messallianen in den fürstlichen Familien Europas.) werden so zahlreich, daß sich bald auch in diesen Kreisen eine ganz radicale Anschauungsweise über das Wesen der Mißheiraten einbürgern dürfte. Als etwas ganz Unerhörtes in dem stolzen Hause der Habsburgs wurde die Ehe des Erzherzogs Heinrich von Oesterreich mit der Sängerin Leopoldine Hofmann angehehen. Der Erzherzog war Jahre lang vom Hofe verbannt und lebt noch heute mit seiner jungen Frau in der glücklichsten Zurückgezogenheit. Gelegentlich der silbernen Hochzeitfeier des Kaisers von Oesterreich betrat Erzherzog Heinrich nach vielen Jahren zum ersten Male wieder die Säle der Wiener Hofburg. Seine Gemahlin wird indessen bei Hofe nicht empfangen. Der alte König Ferdinand von Portugal (Vater des regierenden Königs) heiratete als Wittwer am 10. Juni 1869, 53 Jahre alt, die 18jährige, zur „Gräfin von Edla“ erhobene Gräfin Pfeiffer. Der regierende Fürst Georg von Sachsen-Meiningen verheiratete sich am 18. März 1873 auf Schloß Liebenstein zum dritten Male, und zwar mit der Schauspielerin Ellen Franz, welche er zur Freiin von Heldburg erhobene hatte. Der Gotha'sche Kalender erzählt auch von der „nicht ebenbürtigen Ehe“ des Fürsten Albrecht von Waldeck und Pyrmont mit Dora Gage, Gräfin von Rhoden, des verstorbenen Robert Gage of Killybegs-Insel jüngerer Tochter. Der Bruder der Kaiserin von Oesterreich, Herzog Ludwig in Bayern, vermählte sich

am 18. Mai 1857 morganatisch mit Henriette Mendel, einer Darmstädterin, erbobenen Freiin von Wallersee. Eine aus dieser Ehe hervorgegangene Tochter, welche auch den Titel einer Baroness von Wallersee führt, ist am österr. Hofe sehr gerne gesehen und eine besonders beliebte Gesährtin der Kaiserin bei den Fuchsjagden in Gödöllö. Der Herzog Nicolaus von Oldenburg heiratete 1863 Marie Bulozel, Gräfin von Osterreichburg. Und so weiter.

(Ein brennendes Schiff.) Aus Kinnholm wurde am 27. October telegraphisch gemeldet, daß man Abends zwischen 10 und 11 Uhr etwa vier Meilen südlich ein brennendes Schiff gesehen habe. Das Feuer war sehr stark und von Zeit zu Zeit von heftigen Explosionen, welche wie ferne Kanonenschüsse lauteten, begleitet. Gegen 11 Uhr war Alles vorbei und über der Unglücksstätte lag tiefe Dunkelheit. Wie die „Lübecker Zeitung“ jetzt erfahren hat, war das Schiff mit Benzin beladen und dieses auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in Brand geraten. Das Wrack ist auf der dänischen Insel Moen ungetrieben, von der Mannschaft soll sich Niemand gerettet haben. Nach der der „Danja“ zugehörigen Katastrophe, wollte es kein Capitän oder Schiffser wegen, Benzin in Ladung zu nehmen. Anfangs vorigen Monats fand sich endlich der Capitän Raddit vom Segelschiff „Anna Katharina“ der Firma Wm. Minlos gegenüber bereit, den von der „Danja“ seiner Zeit noch nicht verladenen Theil der Benzinladung nach Kiga mitzunehmen. Sein Schiff war es, welches jetzt auf so traurige Weise zu Grunde gegangen ist.

(In Reggio.) (Calabrien) hat ein Diktum fürchterliche Verwüstungen angerichtet. Die Flüsse sind sämmtlich ausgeleert. Der Sturm dauerte neun Stunden. Bis jetzt wurden 17 Leichen aufgefunden. Fünfzig Häuser stürzten ein, 366 wurden überfluthet. Die Truppen zählten 36 Personen vom sicheren Tode. Der ganze Viehstand der Umgegend erkrankt. Die große Fledermaus konnte nur durch die Geistesgegenwart eines Ingenieurs gerettet werden, welcher für den plötzlichen herbeidrängenden Wasserstrom ein Bett nach dem nahen Meere abgraben ließ. Der Schaden ist unermesslich.

(Ein reicher Amerikaner.) John Anderson in New-York, welcher schon früher seine Sympathien für Italien durch großartige Unterstützung der politischen Flüchtlinge von 1860 betätigt hat, bestimmt, wie uns aus Rom geschrieben wird, 25,000 Francs zu: Errichtung eines Denkmals für seinen Freund General Rozzana, des verstorbenen Gründers und Chefs der „Tredenta.“

(Mittel gegen die Bräune.) Im Frühjahr und Herbst, besonders bei raschem Temperaturwechsel, tritt bei Schweinen eine heftige Entzündung des Rachens ein, die man an der Beschwerlichkeit des Schlutens von Futter und Getränk, an heftigem Grunzen, kurzem, trockenem Husten und schwerem Athmen erkennt. Als vorzügliches Mittel dagegen wird in den „Mittheil.“ der k. k. Landw. Gesellsch. f. Kärnten empfohlen die Anwendung eines Senfpflasters am Halse. Man nehme Senfmehl, mache es mit scharfem Eßig zu einem Teige an, schneide diesen Teig auf einen Lappen und binde das so bereitete Pflaster dem kranken Thiere um den Hals. Als Getränk gebe man verdünnte saure Milch mit Schwefelblüthe.

(Zur Zeugung weiblicher Kälber.) Die Frage, ob es möglich sei, nach Verleben des Viehzüchters Stier- oder Kuhkalber von seinem Kinde zu erhalten, ist schon oft aufgeworfen und verschiedentlich beantwortet worden. In neuester Zeit theilt Postmeister Rock in Sarmenstorf in einer schweizerischen Zeitschrift mit, daß nach seinen Erfahrungen die Begattung der Kühe, um möglichst viele Kuhkalber zu erzielen, nur bei vollem Euter, also Morgens oder Abends vor dem Melken vollzogen werden sollte. Hierauf äußert sich W. Kossal in der „Wiener landw. Zig.“ folgendermaßen: Ich practicirte in den sechziger Jahren auf einer sehr rationell bewirthschafteten Herrschaft und hatte dort Gelegenheit, die Zeugung von Kuhkalbern gewissermaßen practisch durchzumachen. Unsere Kühe (durchweg Rachehiere) wurden immer Abends 6 Uhr zur Begattung zugelassen, und hielten sich der Procentzahl beim Kalben wirklich auf ca. 58 pCt. weiblicher Kälber. Unser Principal, ein sehr tüchtiger Beamter, diesesfalls von uns häufig befragt, ertheilte uns lange ausweichende Antworten; vielleicht fürchtete der alte Herr, mit seinem Geheimnisse auszugehen zu werden, bis er uns endlich einmal in schwacher Stunde seine Methode preisgab. Die Kuh soll wenn möglich niemals beim erstmaligen Kindern zum Stier gelassen werden, sondern man warte das zweite Kindern ab, und dann lasse man sie, aber stets nach Einbruch der Dämmerung, begatten; auch bemerkte er, daß die Begattung, wenn nur irgend thunlich, bei wachsendem Monde vor sich gehen solle.

(Maßregeln für Schweine.) Ein renommirter englischer Landwirth, der bei seiner stark betriebenen Schweinemastung während einer langen Reihe von Jahren so gut wie keine Verluste erlitt, schreibt hierüber an den „Markt-Anzeiger“ durch „Deutsche landw. Zig.“: „Obzwar ich stets sehr viele Schweine halte (200 Stück) und sie ganz enge zusammengepackt sind, so giebt und gab es bei mir, trotz aller schlimmen Vorsetzungen, keine Krankheit. Ich schreibe dies dem Folgenden zu: Schweine haben ein natürliches Verlangen und darum die Angewohnheit, sich zusammenzudrängen, wodurch, namentlich wenn sie auf weichen Stroch liegen, die Luft stark erhitzt und verpestet wird. Dies ist die Hauptursache der gefährlichsten epidemischen Krankheiten des Vorstehendes, die, wie bekannt, so gut wie unheilbar und in ihrem Verlauf ebenso schnell wie tödtlich sind. Die Hauptaufgabe ist es daher, den Krankheiten vorzubeugen, und bei Erkennung der vorbezeichneten Ursache habe ich dies in der folgenden Weise zu bewerkstelligen gesucht. Der Boden des Stalles, in welchem sich je 50 Schweine gemeinschaftlich untergebracht finden, besteht aus dreijährigen Holzspalten; zwischen je zwei Spalten ist ein entsprechender Zwischenraum von circa 1/2—1 Zoll gelassen, wodurch die Communication mit dem unter dem Stalle angebrachten Hohlraum hergestellt ist, der durch die Anbringung zahlreicher Lüftungsröhren Ventilation dient. Die Schweine liegen auf diese Weise in einer beständig circulirenden Luftschicht, welche jeder Erhitzung und Verpestung vorbeugt. Ich verjorge die Schweine auf diese Weise mit frischer und reiner Luft, und heuge so den Krankheiten vor, welche sonst gewöhnlich bei der Schweinemastung riskant machen. Außerdem werden die Thiere täglich mittelst einer Feuerspritze einem tüchtigen Douchebade ausgesetzt, was nicht nur ihre Haut, sondern zugleich auch den Stall reinigt.“

(Zur Vertilgung der Kleeheide) theilt W. Kossal in der „Wiener landw. Zig.“ folgende Erfahrung mit: Nach erfolgloser Anwendung aller erdenklichen Mittel gegen Kleeheide, machte ich vor ca. 3 Jahren einen Versuch, die Kleeheide mit Gras zu menden. Ich säete den Klee wie gewöhnlich in Gerste und mengte, bez. überprüfte dann ganz dünn das Feld mit Raygras; das Gras ging mit dem Klee auf, füllte die in demselben mehr oder weniger immer vorkommenden leeren Stellen vollkommen aus und ließ der Kleeheide, deren Ausrottung mir früher viel Geld und Mühe gekostet, gar keinen Raum übrig, so daß ich heute über dieses Uebel nicht mehr zu klagen brauche; überdies frist mein Hornvieh dieses Futter sowohl grün wie trocken sehr gerne und ist die Milch bei gleicher Quantität fetter und geschmackvoller, abgesehen davon, daß ich, seitdem ich diese Mischung verabreiche, keinen einzigen Fall des Aufblähens und ähnlicher Uebel zu verzeichnen habe. — Gegenwärtig menge ich 75 pCt. Kleesamen mit 25 pCt. Gras.

Verlosungen.
(20. Staats-Wohltätigkeits-Lotterie.) Bei der am 11. d. M. Abends vorgenommenen Ziehung der Staats-Wohltätigkeits-Lotterie fiel der Haupttreffer mit 60,000 fl. in Herr. Goldrente auf Nr. 13231 mit drei Vor- und drei Nachtreffern zu je 1000 fl.; der zweite Treffer mit 20,000 fl. in Gold-Rente auf Nr. 238178 mit drei Vor- und drei Nachtreffern zu 400 fl.; der dritte Treffer mit 10,000 fl. auf Nr. 144462 mit drei Vor- und drei Nachtreffern zu je 200 fl.; je 1000 fl. in Gold-Rente gewonnen die Nummern 54259 100470 105615 113370 126741 130110 171356 191187 227681 293824.

Lotto-Ziehung
am 13. November 1880:
Zien: 82 7 72 76 49.

Börsebericht
des Wechselgeschäftes der Administration des „Mercur“, Gp. Co. h.
Wien, Wochzeit 13.
12. November 1880.

Während der letzten Tage waren die politischen Erwägungen vollständig aus dem Bewusstsein der Börse geschwunden und sie gab sich rückhaltlos der bohnungsreichen Stimmung hin, in welche sie durch die namentlich mehr gerüchete Constitution der „Länderbank“ sowie durch die bevorstehenden größeren Finanzgeschäfte verlegt worden war. Die so lange zurückgebliebenen Hausrenten hatte, wie es schien, über den Wiberstand, den ihr mancherlei Verhältnisse entgegensetzten, gefügt und die Börse schickte sich an, die Früchte des Sieges einzuernten. Da fuhr plötzlich wie ein Blitz aus heiterem Himmel die französische Cabinetkrise zwischen hinein und wenn sie auch keine Baße hervorrief, so gebot sie doch der Börse Stillstand. So ist denn in eben dem Augenblicke, da sich die Börse von der Politik vollständig emancipirt zu haben glaubte, die Politik wieder in den Vordergrund getreten und von dem Gange der politischen Ereignisse hängt nennendings die nächste Gestaltung der Börse ab.

Die große Frage ist es nun, ob das jetzige Cabinet bleibt oder ob es die Demission erst nimmt. In letzterem Falle würde ohne Zweifel ein Cabinet mit ausgeprägterer gambettischer Tendenz aus Baden kommen, was eben zweifellos die Börse in höherem Grade beunruhigen würde, in erster Reihe natürlich die Pariser Börse, deren Haltung momentan von entscheidendem Einflusse auf die hiesige ist. Dies ganze finanzielle Leben dreht sich hier um den fixen Punkt: Paris; von dort werden alle Fäden gepönnen, fließen alle Capitalien, dortin bilden Banken, Fiskus und Projectanten, welche ihre Emissionen, ihre Concessionen und ihre Ideen dort verwerthen wollen. So wichtig ist Paris; wer also sagen wollte, wie die Wiener Börse sich nunmehr anlassen wird, müßte wissen, was Gambetta will. Das klingt paradox, aber es ist nicht unsere Schuld, daß die Thatfachen eine so paradoxe Gestaltung angenommen haben.

Die Details-Conrösbewegung der letzten Tage hat unsere Vorberathung insbesondere bestätigt, als Eisenbahnpapiere thätiglich das Interesse hervorgerufen absorbt und fast ausnahmslos ansehnliche Abzinsen erzielt haben. In erster Reihe waren jene Bahnen bevorzugt, für welche entweder glänzende Betriebsausweise oder Verstaatlichungsgerüchte geltend gemacht wurden. In die erste Kategorie gehören die böhmischen Bahnen, welche nunmehr allerdings schon als gut bezahlt betrachtet werden müssen. Zur zweiten Kategorie sind sämmtliche Emissionen von Elisabeth-Weißbachtal, ferner Rudolf-, Lemberg-Spernowitzer-, ung.-galizische Bahnenactien zu rechnen. Bezüglich der Elisabethbahn erfahren wir aus sehr guter Quelle, daß die Verstaatlichung sehr rasch durchgeführt werden wird und daß die Actien erster Emission la pari oder darüber eingelöst werden sollen. — In nächster Zeit dürften Graz-Naaber (ung. Weißb.) Actien Beachtung finden, da der Aebau der für die Entwidlung dieser Bahn hochwichtigen Linie Ofen-Itab als vollständig gesichert angesehen werden kann.

Der Rentenmarkt war sehr still und bietet gar keinen Anlaß zu Bemerkungen. Bankpapiere verkehrten in sehr fester Haltung, da man sich von allen Seiten bemühte, Stimmung zu machen. Uebrigens ist die Luft so voll von Gerüchten über bevorstehende Geschäfte, daß die glänzende Haltung der Bankpapiere sich schon daraus erklärt. Werth oder Unwerth von solchen Momenten eben gar nicht in Frage. Uebrigens war der Verkehr auf diesem Gebiete ein sehr geringfügiger und hob sich nur selten über das Niveau des gewöhnlichen Differenzspiels.

(Aufträge zum Kauf und Verkauf von Effecten an oder außerhalb der Börse werden coulant und provisionfrei besorgt. Auskünfte jeder Art werden bereitwillig gratis ertheilt.)

Telegraphischer Kursbericht an der Budapester Waarenbörse
vom 13. November 1880.

(Qualität per Hektoliter. — Preis per 100 Kilogramm.)
Weizen: Banater 72 1/2—74 1/2 Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2—78 1/2 Kilog. Gewicht von fl. — bis —, Weiz 72 1/2—74 1/2 Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2—78 1/2 Kilog. Gewicht von fl. 12.60 bis 13.—, Pester Boden 72 1/2—74 1/2 Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2—78 1/2 Kilog. Gewicht von fl. 12.45 bis 12.65, Weizenburger 72 1/2, bis 74 1/2 Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2—78 1/2 Kilog. Gewicht von 12.70 fl. bis 13.—, Backwaer 72 1/2—74 1/2 Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2—78 1/2 Kilog. Gewicht von fl. — bis —.
Roggen: 70—72 Kilog. Gewicht von fl. 10.15 bis fl. 10.40.
Gerste: Futter 60—62 Kilog. G. von fl. 6.20 bis fl. 6.40, Braner 62 bis 63 1/2 Kilog. G. von fl. 7.30 bis fl. 9.30.
Hafer (ung.): 36 1/2—40 1/2 Kilog. G. von fl. 6.10 bis 6.30.
Mais (Banater): von fl. 6.30 bis 5.40, anderer: von fl. 5.10 bis 5.20.
Raps, Kohl: von fl. 12 1/2 bis 12 1/2, Banater: von fl. 12.25 bis 12.50.
Dirse (ung.): von fl. 6.25 bis 6.50.

Lieferungszeit (Usance):
Weizen: Frühjahr, 74 1/2 Kilog. G. von fl. 12.30 bis 12.35 bis September bis October — Kilog. G. von fl. 6.20 bis 6.25.
Roggen: Frühjahr, 69 1/2 Kilog. G. von fl. — bis —.
Mais: bis Mai—Juni: fl. 6.27 bis 6.30.
Raps: (Kohl) August—September — Kilog. G. von fl. — bis —.
Banater Julius—August — Kilog. G. von fl. — bis —.
Spiritus (roh): per 100 Liter von fl. 34.50 bis 35.50.

Budapester telegr. Börsenbericht vom 13. November 1880.
Ungarische Goldrente 107.30, Ung. Eisenbahn-Actien 123.—, Ung. Oelbahn I. Emission Staats-Oblig. 84.25, Ung. Oelbahn II. Emission Staats-Oblig. 97 1/2, Ung. Oelbahn 1876er Staats-Obligation 84.75, Ung. Grundentlastungs-Obl. 98.25, Ung. Grundentlastungs-Obligation mit Verlosungs-Klausel 96.—, Ung. Banater Grundentl.-Obl. 95.—, Ung. Banater Grundentl.-Obl. mit Verlos.-Klausel 94.—, Ung. Grundentlastungs-Obl. 94.—, Croat.-slavonische Grundentl.-Obl. —, Ungarische Weizen-Abzinsungs-Obligationen 94.50, Ungarische Prämien-Lose 109.—, Weizenregulierungs- und Segediner Lose 107.50, Oelb. Staatsanleihe in Papier 72.75, Oelb. Rente in Silber 73.15, Oelb. Goldrente 87.25, 1860er Staatsanleihe 131.—, Oelb.-ung. Bank-Actien 818.—, Ungar. Creditbank-Actien 253.—, Oelb. Credit-Actien 282.20, Silber —, R. f. Ducaten 5.62, 20 Francs Goldstück 9.37 1/2, 100 Mark Deutsche Reichswährung 57.95, London (für dreimonatliche Wechsel) 117.40.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 13. Nov. 1880.
Ung. Goldrente... 107.35
Ung. Eisenbahn-Actien... 122.75
Ung. Oelb. I. Emission St.-Obl. 80.90
Ung. Oelb. II. Emission St.-Obl. 97.50
Ung. 1876er Staats-Obl. 84.25
Ung. Grundentlastungs-Obl. 98.—
Ung. Grundentl.-Obl. mit Verlos. 96.50
Ung. Banater Grundentl.-Obl. 95.40
Ung. Banater Grundentl.-Obl. mit Verlos. 94.—
Ung. Grundentlastungs-Obl. 94.—
Croat.-slav. 96.—
Ung. Prämien-Lose... 109.25
Oelb. Staatsanleihe... 130.75
Oelb.-ungarische Bankactien... 822.—
Ungar. Creditbank... 252.75
Oelb. Creditactien... 281.50
Silber... 150.—
R. f. Ducaten... 5.61
20 Francs-Stücke... 9.36
100 Mark Deutsche Reichswährung... 58.—
London... 117.40

In Interesse der Landwirthe und Viehzüchter machen wir besonders auf die Annonce „Zu hier heimittelt“ in heutiger Nummer aufmerksam.

M. 3. 8113/1880.

[796] 2-2

Kundmachung.

Zu Folge Erlass Sr. Hochwohlgeboren des Herrn Oberregenten, als Comes der Sachsen, ddo. 6. November 1880, Z. 538/1880, ist an Stelle des Deputirten der Stadt Hermannstadt für die sächsische National-Universität Herr Josef Bedeus v. Scharberg, welcher sein Mandat niedergelegt hat, ein anderer Deputirter zu wählen und ist der Tag der Wahl auf den **19. November 1880** bestimmt worden.

Bei dieser Wahl sind wahlberechtigt sämtliche Reichstagswähler der Stadt Hermannstadt pro 1880; wählbar ist jeder Reichstagswähler einer der Städte oder eines Kreises des bestehenden Königreichs.

Der Wahlact selbst beginnt am **19. November 1880 acht Uhr früh, im großen Sitzungssaale auf dem städtischen Rathhause** und wird von der Wahlcommission geleitet.

Jeder Wähler nebst dem Recht zu einem Candidaten vorzuzulassen. Dieser Wahlact ist schriftlich oder mündlich innerhalb einer halben Stunde nach der Eröffnung des Wahlactes, also am **19. November 1880 bis halb neun Uhr** Vormittags bei dem Wahlpräses anzumelden. Gleichzeitig mit dem Vorschlage ist für jeden Candidaten ein Vertrauensmann zu bezeichnen.

Wird bis halb 9 Uhr Vormittags am **19. November 1880** kein Candidat vorgeschlagen, so erklärt der Wahlpräses die Wahl für geschlossen und den betreffenden Candidaten für den gewählten Deputirten der Stadt Hermannstadt.

Wenn aber in der obermähnten gesetzlichen Frist mehrere Candidaten vorgeschlagen werden und 10 Wähler die Abstimmung verlangen, ordnet der Wahlpräses die Abstimmung an, welche um neun (9) Uhr Vormittags beginnt und ununterbrochen bis sechs (6) Uhr Abends fortgesetzt wird, wobei die Wähler in der Reihenfolge ihres Erscheinens im Wahllocale ihre Stimmen öffentlich und mündlich abgeben.

Als gewählt wird nur jener Candidat angesehen, welcher die absolute Majorität der abgegebenen Stimmen erhalten hat.

Erhält keiner der Candidaten die absolute Majorität, so findet eine neuerliche Abstimmung auf jene Candidaten statt, welche relativ die meisten Stimmen hatten; für diese Abstimmung wird der Termin vom Herrn Oberregenten des Hermannstädter Comitates als Comes der Sachsen anberaumt.

Hermannstadt, am 9. November 1880.

Der Magistrat.

M. 3. 7933/1880.

[794] 2-3

Kundmachung.

Das k. ungar. Steuer-Inspectorat hat unterm 25. October, Z. 8128/1880, die Anträge sächm der Vorarbeiten für die 1881-er Steuerbeschreibung angeordnet; es werden daher für die Einreichung der verschiedenen Bekanntnisse nachstehende Termine festgesetzt:

1. die Haussteuer-Bekanntnisse sind bis längstens **10. December 1880**;
2. die Bekanntnisse über die Gewerbesteuer III. und IV. Classe, weiters die Bekanntnisse über die bei Veranlassung des allgemeinen Einkommensteuer-Zusatzes in Abrechnung zu bringenden Zinsen für inaktivierte Passiven sind bis **20. Januar 1881** und
3. die Bekanntnisse der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Institute und Vereine sind bis **15. März 1881** einzureichen.

1-3 [795]

„Albina“ Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt

gewährt Darlehen auf ungarische, österreichische und romanische Werthpapiere, auf Gold und Silber, auf ihre eigene Pfandbriefe, sowie auf Pfandbriefe anderer Hypothekar-Credit-Instituten mit

6 1/2 % Zinsen pro anno.

Hermannstadt, am 12. November 1880.

Die Direction.

Gefertigter beehre mich, dem verehrten Publicum die Anzeige zu machen daß ich meinem Galanterie-Geschäft ein gut sortirtes, durch persönliche Auswahl meiner Tochter Josefine in Wien ganz neu zusammengestelltes

Tapissierewaaren-Lager

beigelegt habe und erlaube mir, dasselbe den verehrten Damen besonders zu empfehlen, da die Preise bei durchaus neuer, frischer Waare selbst für die kleinsten Quantitäten äußerst billig gestellt sind.

Die Tapissiererei-Abtheilung steht unter der speciellen Leitung meiner Tochter und dieselbe übernimmt auf Wunsch der verehrten Kunden die Anfertigung aller einschlägigen Arbeiten, als: **Bunt- und Weiß-Stickereien, Strick-, Häkel- und Netz-Arbeiten**, sowie auch **Weißnäthe**; eben und besorgt deren sorgfältige Ausführung. Ferner werden **Zeichnungen auf Tuch, Sammt, Seidenstoffe, Leinwand** etc. übernommen und bei prompter Ausführung die billigste Preisrechnung zugesichert.

Berlinerwolle, 4- und 8-fädig, (Teppichwolle), **Moos- und Mohairwolle** (Eiswolle), **Strick-, Stick- und Häkelgarne**, **Caneva**, **Tuch** in allen Farben, **Pointlace**, **Mignardis**, **Litzen** weiß und farblich, **Zwirn** auf Spulen und in Knäuel, **Filoseel- und Cordonet-Seide**, **Gold- und Silberfaden**, **Perlen**, **Stickpapier**, **angefangene Stickereien jeder Art**, **Jutesstoff** für Teppich-, **Rohleinen-** und andere **Stoffe** für Servietten, **Tischtücher** und **Tischläufer** sind stets am Lager.

Auftrag- von Auswärts werden in kürzester Zeit zusammengestellt und — ohne Berechnung von Verpackungsgeldern — gegen Nachnahme rasch erledigt.

Hochachtungsvoll
J. S. Winkler,
Seltnergasse 12.

17-20 [648]

Hierbei geschieht mit dem Beifügen die Bekanntmachung, daß verspätet einlangende Bekanntnisse nicht berücksichtigt werden können, und daß bei Abgang der Bekanntnisse die Steuerbeschreibung von Amtswegen erfolgt.

Die erforderlichen Drucksorten sind vom städtischen Steuer-Inspectorat abzugeben.

Hermannstadt, am 9. November 1880.

Der Magistrat.

M. 3. 8122/1880.

[795] 2-2

Kundmachung.

Aus der, zur Erinnerung an den Regierungsantritt Allerhöchst Seiner Majestät von der Commune Hermannstadt gegründeten Franz Josef-Stiftung sollen am 2. December 1880 zwei Reisetipendien im Betrage von je 100 fl. ö. W. auf die Dauer eines Jahres verliehen werden.

Werben können sich um die Verleihung dieser Reisetipendien junge Gewerbetreibende, ohne Unterschied der Religion und Nationalität, welche die hiesige Gewerbeschule mit Auszeichnung absolvirt haben und zu ihrer weiteren Ausbildung sich ins Ausland begeben wollen oder bereits begeben haben.

Diesbezügliche, mit den entsprechenden Zeugnissen belegte Gesuche sind bis **24. November 1880** beim gefertigten Magistrat einzureichen.

Hermannstadt, am 7. November 1880.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Versteigerungen.

Am 19. November Liegenschaften des Abu Athim in Weeserb und jene des Gavrilla Filip in Weeserb, — am 27. November jene der Karoline Vereczi in Sato. (Mediascher Bezirksgericht.)

Am 20. November Liegenschaften der Christine Vitalyos in Reitteg. (Deister Gerichtsbezirk.)

Am 20. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Michael Forr in Kronstadt, — am 22. November (auch unter dem Schätzungswerte) jene der Maria Kágló in Kronstadt. (Dortiger Gerichtsbezirk.)

Am 22. November Liegenschaften des Juon Roman in Szalabat. (Hermannstädter Gerichtsbezirk.)

Gute und billige

Wittag- und Abendkost

in und außer dem Hause ist vom 16. November an zu haben im Marktgasselel No. 1.

[793] 2-2

Ein Lehrling

findet Aufnahme in der gemischten Waaren-Handlung des **Daniel Schoen.**

1-3 [804]

Pariser u. Wiener Möbel,

sehr elegant, solid, billig.

J. G. & L. Frankl.

Tischler und Tapezierer,

gegründet 1855, prämiirt mit 11 Medaillen.

Wien, Leopoldstadt, obere Donaustraße Nr. 91,

neben dem Schüllerhote.

Möbel-Album (Pracht-Ausgabe) mit erläuterndem Preis-Contraat gegen 2 fl. Einlage.

(74) 106

Zur Nachricht.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich, seine werthen Kunden und das p. t. Publicum zu benachrichtigen, daß er vom 1. October l. J. **Wiesengasse No. 31** und **Harteneckgasse No. 32** (nicht mehr Fingerlingsgasse No. 2) wohnt.

Dankt für das ihm bisher geschenkte Vertrauen und empfiehlt sich gleichzeitig für alle in das Schlosserfach einschlagende Arbeiten bei solider und billiger Herstellung.

Johann Witty,

2-3 [779] Schlossermeister, Hermannstadt.

Musik im Hause!!

330 Piecen für Piano

zusammen für 6 fl.

- 12 der neuesten Märche.
- 13 dto. Walzer.
- 22 dto. Polkas.
- 11 dto. Galoppaden.
- 9 dto. Polka-Mazurkas.
- 8 dto. Redouas.
- 12 dto. Rheinländer.
- 13 dto. Zyrolicenes.
- 100 der beliebtesten Volkslieder mit Text.
- 17 brillante große Saloncompositionen.
- 48 Lieder ohne Worte von Mendelssohn.
- 50 beliebte Piecen der schönsten Opern.
- 15 der schönsten Polonaisen, Nocturnes und Walzer von Chopin.

Alle diese 330 Piecen in schönen, großen Quart-Ausgaben in 6 elegant ausgestatteten Alben, mit vorzüglich großem Druck und schönem Papier, unter Garantie für neu, complet und fehlerfrei zusammen für 6 fl.!!

Avis. Aufträge werden prompt und exact gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages effectuirt von der Buch- und Musikalien-Handlung [789] 1-1

Moritz Glogau jun.,

Hamburg, Graskeller No. 20.

Neueste Erfindung.

36 Auszeichnungen

Preisgekrönt.

Jalousien, Luftverschliesser, Rouleaux etc.

Erste kaiserl. königl. a. priv. überflossene

Luftzugverschliessungs-Cylinder für Fenster und Thüren.

Diese Cylinder werden, 25 Meter lang, mittelst Maschine überflossen (über das Zusammenfüßeln wegfallend), erhalten durch den hoftartigen Ueberzug große Dauer, da sie sich nie spalten und anstrafen, den feinsten Luftzug an den Fenstern und Thüren vermeiden, und dieselben gut schließen und leicht zu öffnen sind.

Haar-Cylinder zum Umwickeln von Wasser- und Dampfrohren, um selbe vor Einfröieren zu schützen.

Diese Cylinder wurden in der k. k. Hofburg, sowie an vielen anderen Orten mit bestem Erfolge angewendet.

Johann Schubert, Wien, Ottakring, Schubertgasse.

Niederlage: Wieden, Favoritenstrasse Nr. 3.

Agenten und Verschleißer gegen gute Provision hiefür gesucht. [761] 4-4

Thierheilmittel

Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Von den zahlreichen Zuschriften über die erfolgreiche Anwendung dieser Präparate führen wir nachstehende an:

Herrn **Franz Joh. Kwizda**, k. k. Hoflieferant in **Korneuburg**.

Durch mehrjährige Anwendung Ihres k. k. priv. Restitutionsfluids habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß sich dasselbe sowohl als ausgezeichnetes Mittel zur Kräftigung vor und nach größeren Strapazen, wie auch als äußerst wirksam bei Lähmungen und Rheumatismen bewährt und kann ich dasselbe allen Pferdebesitzern aufs wärmste empfehlen.

Ludwig Gment, Wagenmeister Sr. Kön. Hoheit des Fürsten Carl von Rumänien.

Herrn **Franz Joh. Kwizda**, k. k. Hoflieferant in **Korneuburg**.

Die anerkannt vorzüglichen Eigenschaften Ihres k. k. priv. Restitutionsfluids, welche ich seit Jahren zu erproben Gelegenheit hatte, haben sich an meiner Stute „Bijon“ wieder in hervorragender Weise bewährt. Bekanntlich legte ich bei dem am 2. v. Mts. unternommenen Distanzritte den Weg von Wien nach **Par-dubitz** (36 Meilen) mit genannter Stute in 27 Stunden 50 Minuten zurück und habe ich die Ueberzeugung, daß dieses glänzende Resultat zum großen Theile Ihrem k. k. priv. Restitutionsfluid zu zuschreiben ist, das ich sowohl einige Zeit vor dem Ritte als auch während desselben in den Requisitionen in Anwendung gebracht habe.

Ich constatire also mit Vergnügen, daß Ihr k. k. priv. Restitutionsfluid die Sehnen und Muskeln der Pferde wunderbar kräftigt, die Pferde zu außergewöhnlichen Leistungen befähigt und ihnen eine besondere Ausdauer verleiht. Ebenso hat sich die restaurirende Kraft dieses Restitutionsfluids, bei dessen Anwendung nach dem Ritte, wieder glänzend bewährt.

Johann Tippelt, Pferdehändler und Reitschulbesitzer, Allergund, Schwarzpanierhaus 8 und Leopoldstadt, Czerningasse 13.

Herrn **Franz Joh. Kwizda**, k. k. Hoflieferant in **Korneuburg**.

Durch die oftmalige Anwendung Ihres **Korneuburger Viehpulvers** verschaffte ich mir die volle Ueberzeugung von dessen Einfluß auf die Erhaltung des Gesundheitszustandes bei den Hausthieren; ersuche Sie daher, postwendend wieder eine Partie **Korneuburger Viehpulver** zu senden.

A. Matkovich, Pflarrer.

Gcht zu beziehen in:

Hermannstadt: W. F. Morscher, F. A. Reissenberger; — **Karlsburg**: S. Fröhlich, Apotheker; **Klaunenburg**: Emerich Csiky, Sam. Dietrich, Franz Gergely; — **Kronstadt**: J. D. Eremias, J. L. & A. Heschalmir; — **Reps**: Nagelschmidt's Erben; — **Maros-Vasarhely**: Max Bucher; — **Szelistye**: Adolf Wenrich, Apotheker; — **Seps-Szent-György**: Csutak testverek; — **Schässburg**: J. B. Teutsch; — **Szasz-Régen**: Hugo Czoppelt.

außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine **Recompense bis 500 Gulden**.

1-1 [262]

Franz Kwizda
k. k. Hoflieferant